



## Bleiben

Der Wirt der Kneipe »Zwiebel« steht seit fast 40 Jahren am Zapfhahn – ans Aufhören denkt er nicht. **Seite 5**



## Gehen

In der Vergangenheit sind viele Westfalen ausgewandert. Sie hofften auf ein besseres Leben. **Seite 6**



## Kommen

Das Programm des Stadtteil-fests und wie die Leute hinter der Theke das Ganze erleben. **Seiten 7 und 8**

# Viertel

Schon bezahlt

Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Nr.31 | Juni/Juli 2016

## Helden der Nacht

Wenn es um 1.000 Arbeitsplätze geht, berichten Zeitungen für gewöhnlich. Geht es um Zeitungszusteller, ist keine Zeile darüber zu lesen. Von Silvia Bose



Anke Sprotte auf dem Weg durch die Nacht.

Anke Sprotte hat fast 30 Jahre Zeitungen ausgetragen. Eine Heldin der Nacht. Jeden Morgen ist sie um halb drei losgezogen. Bei Wind und Wetter. Auf ihrer Karre manchmal ein Zentner »Neue Westfälische«, »Westfalen-Blatt« und überregionale Blätter. Viele Jahre hat sie im Bielefelder Westen ausgetragen. Diese mit 250 Zeitungen gute Tour ist Anke Sprotte seit April los. Denn die NW hat ihrer Tochter NW Logistik den Auftrag für diesen Bezirk gekündigt und ihn an eine ebenfalls eigene, vor zwei Jahren gegründete NW Medien-Service-Gesellschaft (NW MSG) vergeben. Kein Einzelfall. »Die liquidieren uns«, sagt Sprotte, die mal 1.100 Kollegen in der NW-Logistik hatte. Jetzt sind es noch gut 200.

### »Vergiftetes Angebot«

Der Verlag hat drei neue Gesellschaften gegründet – Nord für die Kreise Herford und Minden-Lübbecke, Mitte für Bielefeld und Süd für den Kreis Gütersloh. Durch diesen Schritt sei man näher an den Anzeigenkunden. Außerdem überwinde man das ungerechte Stücklohnmodell, in dem vor allem

Zusteller in Gegenden mit großer Abodichte gut verdienen. »Die Zusteller verdienen in den neuen Gesellschaften erheblich mehr und wechseln deshalb gerne«, sagt NW-Geschäftsführer Klaus Schrotthöfer.

Die NW MSG zahle schon seit Januar 2015 den Mindestlohn von 8,50 Euro. Dabei sei der für Zusteller erst im Jahr 2017 vorgeschrieben. Sie kämen mit 10 Prozent Nachtzuschlag sogar auf einen Stundenlohn von 9,35 Euro. Und dann gebe es noch eine Woche Urlaub mehr. »Fest steht, dass kaum ein Verlagshaus in Deutschland derzeit ein so attraktives Vergütungsmodell für Zusteller anbietet, wie die NW«, sagt Schrotthöfer. »Dafür nimmt unser Unternehmen auch Mehrkosten in Millionenhöhe in Kauf.«

Diese Rechnung und das Angebot zum Wechsel in die NW MSG wischt Betriebsrat Dietmar Hölscher mit einem kernigen »Blödsinn« vom Tisch. »Das ist ein vergiftetes Angebot, wenn man das ganze Jahr betrachtet.« Dank Betriebsvereinbarungen gibt es bei der NW Logistik einen Nachtzuschlag von 25 Prozent und eine »Jahresleistung« von 40 Prozent. Dieser einmal im Jahr zusätzlich gezahlte Anteil eines Mo-

natsgehalts fällt bei den neuen Gesellschaften in den ersten drei Jahren weg, steigt dann nur langsam – und erreicht selbst nach zwölf Jahren nur 30 Prozent. »Kollegen mit alten Verträgen haben schon sechs Wochen Urlaub. Die anderen haben sich von der Woche Urlaub locken lassen, die weniger wert ist als die Jahresleistung«, sagt Hölscher. Inzwischen seien auch einige Kollegen in den neuen Gesellschaften wach geworden, hätten auf ganze Jahr gerechnet und bereuten jetzt den Wechsel.

Der kam für Anke Sprotte nicht in Frage. Gezwungen werde dazu auch niemand, versichert Schrotthöfer. Nachdem Sprotte ihren Bezirk im Bielefelder Westen verloren hatte, konnte sie sich entscheiden zwischen einem Aufhebungsvertrag mit einer Abfindung von 3.500 Euro und einem neuen Bezirk in Brake mit nur 100 Zeitungen. »Was ist das für eine Wahl?«, fragt Sprotte. »Da würde ich nur noch 230 Euro im Monat verdienen. Bisher waren es 470 Euro. Wenn Prospekte dazukamen oder Feiertage waren es sogar 700 Euro.« Sie hat beide Angebote abgelehnt. Wie es weitergeht, wird im Juni (weiter auf S2. unten)

### » wörter davor

Stadtteilfest, endlich! Heute hält das Wetter! Sich wegen Parkplätzen, Straßenlärm, abgasverseuchter Sommerluft, Milchpreisen, Hundekacke auf dem Gehweg, wie Nazi ist die AfD, Müllresten im Park, verlorenen Katzen und wer hat's eigentlich am schwersten ... zu streiten, ist heute irgendwie drüber. Das Viertel öffnet sich, um vertraute und neue Besucher in seine Mitte einzuladen, die Terrasse so vieler Menschen zu feiern – den Ort, für den man sich nicht verabreden muss, weil früher oder später trifft man da sowieso jeden.

Oh, Siggie, Du.

Darum wollten wir auch unbedingt diese Ausgabe pünktlich gedruckt haben, und glauben Sie mir, es war nicht einfach. Aber was ist schon einfach. Einfach mal lospöbeln und seinen Namen nicht drunter schreiben, ist uns zu langweilig. Abwiegeln und Harmonie säuseln, wenn gesellschaftlich was schief läuft, reicht uns auch nicht. Also machen wir wacker weiter Zeitung.

Was ist eigentlich Kulturpädagogik? Kann man am Beispiel der Kunsthalle erzählen. Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit wenig Geld: Der »Kulturöffner« bündelt ermäßigte Angebote für Leute mit Bielefeld-Pass. Ein Verein repariert mit Flüchtlingen für Flüchtlinge gespendete Fahrräder. Die Bielefelder Puppenspiele gründen einen Verein. Die vormals geförderte unabhängige Patientenberatung berät ehrenamtlich weiter, die Sparkasse macht Sachen, die keiner versteht.

Geht doch. Bleiben Sie neugierig!

Für die Redaktion,  
Aiga Kornemann

### » vorlaut

## Im Gauland

Das Gauland. Der aktuelle Begriff für das Gute, das ganz nahe liegt. Gucken Sie mal, welch exotische Namen es in Ihrer Nähe gibt: Es muss nicht gleich wie Boateng oder Muhammad Ali klingen. Es wird schon etwas Ähnliches geben. Da gibt es dann viel zu lachen. Über Gauländer. Deutschländer und andere Würstchen. Lachen vertreibt sie, die Albtraumgestalten. Es wirkt unweilschonend und es macht viel Spaß mit netten Nachbarn – von denen es viele gibt im Viertel: Schauen Sie mal nach. Wir sehen uns!